

Eindrücke vom

3. GRUNDEINKOMMENS-

KONGRESS Berlin 2008

Ich sitze zwischen 600 Leuten in einer engen aber immerhin gepolsterten Stuhldreiecke im Audimax der Humboldt-Universität.

Der Kongress beginnt mit einem Referat von Professor Götz Werner.

Er beschwört die Kraft der Idee des bedingungslosen Grundeinkommens. Diese könne viele Menschen zu einer vollkommen neuen Weltsicht führen. Das brauche aber Zeit, eine zu frühe Festlegung auf Modelle nähme der Idee Kraft und führe zu Niederlagen im politischen Alltag.

Bescheidenheit in der Erfolgserwartung und Beharrlichkeit im Ziel seien die Haltungen, die eine Bewegung in diesem Stadium voran bringen könnten.

Nach dem Vortrag kommen wütende Protestrufe, der Professor wird als ausbeuterischer Kapitalist bezeichnet, sein Stundenverdienst bei der DM-Kette soll 3985mal so hoch gewesen sein wie der seiner Angestellten.

Der nächste Podiumsbeitrag folgt, Werner Rätz von attac ist an der Reihe.

Nun werden globale Aspekte des BGE hervorgehoben: "Wer meint das BGE nur in Deutschland oder Europa einführen zu können täuscht sich, ohne ein Grundeinkommen in Namibia wird es dieses auch bei uns nicht geben", so Rätz.

Katja Kipping von der Linkspartei betont, dass sie das Grundeinkommen ganz klar über eine Umverteilung von Kapital und hohen Einkommen hin zu den Armen und niedrigen Einkommen finanziert sehen möchte.

Außerdem äußert sie die Hoffnung, dass auf die politischen Parteien von außen stärker zugegangen wird um auch die in den Parteien zahlreich vertretenen Opportunisten zur Einnahme einer BGE-freundlichen Position zu bewegen.

Die Diskussion im parlamentarischen Bereich habe sich teilweise erfreulich entwickelt. Der Arbeitsbegriff werde langsam aber sicher neu definiert und auch die Forderung auf Sanktionen gegen Hartz4-Empfänger nach Möglichkeit zu verzichten sei zumindest häufiger zu hören.

Der österreichische Sozialminister Erwin Buchinger kündigt ein neues Gesetz an, das „in seinen Auswirkungen für die Betroffenen noch weit über Hartz4 hinausgehen werde“ und erntet dafür schallendes Gelächter.

Etwas beeindruckt stellt er schließlich halbironisch fest, dass die Diskussion in Berlin offenbar schon weiter sei als in Wien und er den Deutschen bei der Einführung des BGE viel Erfolg wünsche.

Eine Frau aus dem Publikum fragt ob sie ein Mensch zweiter Klasse sei, bloß weil sie Hartz4 bekomme und versucht aus den Beiträgen vom Podium eine Perspektive für sich zu ziehen und zu formulieren. Es gelingt ihr nicht richtig, verzweifelt und verworren klingen ihre Sätze.

Eine andere Teilnehmerin meint, dass nach der Einführung des BGE die Männer keine Begründung mehr hätten sich in die Arbeitswelt zu flüchten und damit gezwungen wären endlich ihren Anteil an der häuslichen Arbeit zu übernehmen.

Christian Juckenack, Staatssekretär für Wirtschaft in Thüringen, weist auf den Wettbewerb der europäischen Staaten mit möglichst geringen Steuersätzen Unternehmen anzulocken hin.

Ein BGE, so wie es vom Ministerpräsidenten Althaus unter dem Namen „Solidarisches Bürgergeld“ gefordert werde, sei deshalb durch eine Besteuerung von Unternehmensgewinnen nicht finanzierbar. Das Publikum solle aufwachen und dies klar als nicht zu ändernde Rahmenbedingung erkennen, die auch so gewollt sei.

Am schwarzen Brett ist der Raumbelagungsplan für die 36 Arbeitsgruppen ausgehängt: Steuerliche und sozialpolitische Aspekte, anthropologische und ethische Begründungen, ökologische, religiöse und internationale Fragestellungen, philosophische Ansätze und noch mehr Themen warten auf Bearbeitung.

Ich entscheide mich für „Grundeinkommen – sozial, liberal, neoliberal oder was?“

Im Workshop wird dann munter über die Rolle des Grundeinkommens in der Ideengeschichte referiert und über die von dort aus in unsere Zeit reichenden Einflüsse diskutiert.

Thomas Löding hat eine Diplomarbeit zum Thema geschrieben und meint, dass sich die heutigen Bürgergeldkonzepte oft noch nach klassischen Richtungen wie zum Beispiel dem „Neoliberalismus“ einordnen lassen.

Sascha Liebermann von der Initiative „Freiheit statt Vollbeschäftigung“ dagegen begründet seine Forderung diese Begriffe in der BGE-Debatte nicht mehr zu benutzen:

„Für „neoliberal“ wird es gehalten, die Bürger zur Erwerbsarbeit zu aktivieren; für „sozial“ hingegen, Arbeitsstunden umzuverteilen. Beide Vorschläge hingegen haben nur ein Ziel: möglichst alle in Erwerbsarbeit zu drängen – beides ist gegen die Selbstbestimmung der Bürger und verherrlicht Erwerbsarbeit.“

Mittagspause, kurzer Spaziergang über die Museumsinsel.

An einem Kiosk liegt die Bild aus. Heute titelt sie: „BMW-Todesfahrer kassierte Hartz4“.

An einer Fassade gegenüber der Schlossbrücke steht in riesigen Buchstaben: „Glückwunsch: Nur noch 3 Millionen Arbeitslose“. Unter die 3 ist auch schon eine 2 gemalt und noch weiter unten ist zu lesen: „Reformkurs halten“.

Ich steuere lieber die Arbeitsgruppe „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“ an.

Hier werden dann Kenntnisse über die Vorgänge bei Meinungs- und Vorurteilsbildung aufgefrischt und im Rollenspiel kann man standhaftes Argumentieren für das BGE gegen platte Parolen trainieren.

Am Sonntag Vormittag hat zum Abschluss des Kongresses noch einmal das Plenum das Wort.

Vorschläge für weitere Etappen auf dem Weg zum BGE werden gemacht. Einige meinen, dass ein Kinder-BGE der richtige Schritt sei, andere wollen ein Jugendlichen- und Ausbildungseinkommen auch gleich mit verwirklichen. Planungszellen sollen entstehen um eine umfassende Bürgerbeteiligung zu erreichen.

Auf dem Hof der Uni treffe ich noch Uli, der auch bei der Gründung der BI im Rio-Reiser-Haus dabei war. Wir tauschen unsere Eindrücke aus und er erzählt von seiner Website.

Mein Fazit:

Das gemeinsame Ziel BGE regte zu interessanten Diskussionen und Aktionen an. Es war schon eine besondere (Aufbruchs-) Stimmung zu spüren, die Arbeitsatmosphäre war konzentriert und fantasievoll. Deutlich spürbar brodelten „heiße Eisen“ unter dem Kongressparkett: Welches Finanzierungsmodell ist denn wirklich das richtige? Sollte es trotz BGE noch einen Mindestlohn geben?

Über Fragen dieser Art wird sich wohl erst noch zeigen wie weit die Bereitschaft der „Götzianer“, der „emanzipatorischen Grundeinkommensbefürworter“ und anderer neuer Gruppen zu einer fairen Diskussion tatsächlich reicht.

Auf alle Fälle war es richtig spannend in Berlin und die Organisatoren und Unterstützer haben ein dickes Lob verdient.

Links:

Referat von Götz Werner:

http://www.dailymotion.com/video/x77qd0_gotz-werner-impulsreferat-3grundein_news

Diplom-Arbeit von Thomas Loeding:

<http://www.grundeinkommen2008.org/2008/09/14/thomas-loeding/>

Thesen von Sascha Liebermann:

<http://freiheitstattvollbeschaeftigung.de/blog/Liebermann%20-%20WS1%20-%20Thesen.pdf>

Aktuelles Gerichtsurteil zu Hartz4-Regelsätzen:

<http://www.soga-nms.net/42227.html>

Aktueller Leitfaden Alg2/Sozialhilfe:

<http://www.tacheles-sozialhilfe.de/literatur/Leitfaden.html>

Website von Uli:

<http://unverdient.de>